

## **Polizeiseelsorge: Zum Nachdenken**

*„Zeige Deine Wunden!“*

So betitelte der vor 30 Jahren verstorbene Aktionskünstler Josef Beuys eine Installation im Münchener Stadtmuseum. Nicht wenige Menschen zeigen tatsächlich bereitwillig - und oft unaufgefordert - ihre Verletzungen und beschreiben ausführlich ihre Schmerzen.

Es hilft ihnen, ihren Schaden zu ertragen und zu akzeptieren, wenn sie ihr Leid mit mitleidigen Augen teilen können. Nicht jeder freilich will sich das alles anschauen - manches ist sogar peinlich, was da zu sehen und zu hören ist. Nicht wenige weichen deshalb auf unverfängliche Themen aus, wenn einer anfängt, sein Elend zu beklagen. Kein Wunder darum, dass viele erst gar nicht wagen, ihre Not vor anderen auszubreiten. So erspart man sich billige Trostversuche wie "Kopf hoch, wird schon wieder" oder "Unkraut vergeht nicht". Klingt aufmunternd, ist aber doch nur Schutz vor Ratlosigkeit und der Angst, vielleicht nicht die richtigen Worte zu finden.

Wunden zeigen - kostet Mut! Mut auch deshalb, weil man seine Schwäche eingestehen, seine Hinfälligkeit bekennen muss. Auch wen so schnell nichts umhaut, wer schon manches Leid gesehen und tragen geholfen hat, wer schon Leben gerettet hat und mit scheußlichen Anblicken vertraut ist: Ist man plötzlich selbst betroffen, wiegelt man gerne ab. Wozu einen Arzt aufsuchen, eine Therapie beginnen - Hilfe brauchen nur die Anderen, die, denen es wirklich dreckig geht: "Was von alleine gekommen ist, geht auch von alleine wieder weg!".

Da ist jede Ausrede recht - solange man nur nicht genauer hinschauen muss, solange man noch seine Angst verdrängen kann, es könnte wirklich was Schlimmes sein.

Wunden zeigen - kann Leben retten! Nur wer seine Wunden nicht verbirgt, kann auf Heilung, auf Linderung hoffen. Nur wer seine Schwäche einzugestehen sich traut, hat Chancen, zu neuer Kraft zu erwachen. Wer frühzeitig Hilfe sucht, kann erleben, wie schön es ist, umsorgt, gepflegt und beschützt zu werden.

Zeige Deine Wunden! Alte Andachtsbilder malen den gekreuzigten Jesus. Christen aller Zeiten haben die Wunden Christi, sein Leiden und Sterben, andächtig betrachtet. Erkennen sie doch an ihnen, dass gerade dem Schwachen und Verlorenen Gott beisteht. Christi Wunden sind uns Trost - verkünden sie doch den Gott, der aus Todesnot errettet und zu neuem Leben erweckt. Zeige Deine Wunden! Zeige sie Gott, dem Herrn. Er wird auf Heilung sinnen.

*Dr. Martin Schulz-Rauch*

*Polizeiseelsorge*

*Mail: [polizeipfarrer\\_schulzrauch@onlinehome.de](mailto:polizeipfarrer_schulzrauch@onlinehome.de)*